

## Auf dem Naschmarkt

Der heutige Markttag stand im Zeichen des Anstehens. Kraus und quer, nebeneinander und durcheinander zogen sich die Reihen der wartenden Käufer hin und harrten geduldig, bis sie ihr Grünkemüse, ihre Paradeiser, ihre Äpfel oder Birnen — nämlich die billigste, einheimische Ware — erhielten. Am längsten war die Reihe jener, die um Eier gekommen waren, sie reichte in der rechten Wienzeile vom Anfang des Grohmarktes bis zur Gemüßgasse. Doch sei hervorgehoben, daß diesmal die Abgabe von je 3 Stück russisch-polnischer Eier zu 84 Heller an drei Verkaufsstellen gleichzeitig durchgeführt wurde, wodurch eine sehr begrüßte Beschleunigung des Verkaufes erzielt wurde. Daß der Eierbedarf eines Haushaltes von sechs, sieben, zehn und mehr Mägen größer ist als der Eierbedarf eines Haushaltes von zwei oder drei Personen, hat der Amtschimmel natürlich noch immer nicht begriffen. Man wird also fortfahren müssen, ihm diese schwierige Wissenschaft einzubehenen.

Der Gemüsemarkt war besser beschickt als gestern. Wer Zeit, Geduld und Glück hatte, konnte zu sehr schönem Salat (18 Heller das Stück) gelangen. Weiters gab es besseren Karfiol, die Rose zu 80 Heller, und schöne Kohlrüben zu 25 Heller das Stück. Kohl, der teilweise sehr zertrüben und minderwertig aussah, wurde um 30 Heller verkauft. Grünzeug gab es wieder etwas mehr, auch Dillkraut tauchte auf. Im Gegensatz zu den früheren Tagen kamen heute größere Mengen schöner Salatgurken auf den Markt, die mit 70, 72, 76, 88 und 90 Heller das Kilogramm angeschrieben waren. Um die billigsten, die übrigens den teureren in Nichts nachstanden, herrschte großer Andrang. Paprika und Melonen hielten ihre Preise, Kürbisse fehlten.

Eine förmliche Jagd gab es auf Paradeiser, die erst im Laufe des Vormittags an mehreren Ständen zum Vorschein kamen und um Kr. 1.40 bis Kr. 1.60 verkauft wurden. Im Großverkauf ernährte sich ihr Preis auf Kr. 1.26. Wenigstens wiederholte sich die Frage: „S bitt Sie, wo gibts denn heute Paradeiser?“

Bei den Ständen der Gemeinde gegenüber der Sezession wurden wie jetzt alltäglich — neben den Kartoffeln für die Wiedner — auch Gurken und Karotten, letztere zu Kr. 1.20 das Kilogramm, verkauft. Da hat sich nun für Kaninchenbesitzer eine gute Gelegenheit ergeben, zu billigem Grünfutter zu kommen. Männer, Frauen und Kinder bitten die Käufer, ihnen das Kraut der Karotten,